

Input von Patience für Freund:innen in Hamburg zum Feministischen Kampftag 2023

Hallo, mein Name ist Patience und ich musste vor sieben Jahren meine Heimat in Simbabwe verlassen. Nach meiner eigenen Erfahrung ist Simbabwe [kein sicherer Ort für Frauen, die männliche Dominanz nicht akzeptieren]:

Dass Gesetze nicht eingeführt werden, die die Rechte von Frauen und Mädchen im Einklang mit der Verfassung und dem internationalen Recht schützen, fördert nach wie vor das Patriarchat. Frauen werden zwar auf dem Papier geschützt, die Realität vor Ort ist jedoch eine ganz andere.

Das Patriarchat in Simbabwe wird vor allem durch die Sozialisierung innerhalb der Familie, der Kultur und der Religion gefördert.

Jungen gelten als mehr wert als Mädchen, weil sie die Erben sind, die den Familiennamen weiterführen. Vor der Geburt eines Kindes, insbesondere des Erstgeborenen, besteht die allgemeine Erwartung und Wunsch nach einem Jungen, da dies auch das Wachstum einer Familie bedeutet, d. h. der Junge wird den Familiennamen tragen, da er seine eigene Familie haben wird, die seinen Nachnamen übernimmt, und dies wird als sehr wichtig angesehen. Von klein auf werden den Kindern im Haushalt verschiedene Rollen zugewiesen, die Jungen und Mädchen voneinander unterscheiden. Von Mädchen wird erwartet, dass sie mit Puppen spielen, während von Jungen erwartet wird, dass sie mit Autos spielen. Hausarbeiten wie Putzen, Kochen und die allgemeine Pflege des Hauses sind hauptsächlich Sache der Mädchen, während von Jungen erwartet wird, dass sie Aufgaben wie das Hacken von Brennholz und das Hüten von Vieh übernehmen, wenn sie in ländlichen Gebieten leben. Jungen wird die Rolle des Anführers und Ernährers zugewiesen, während Mädchen häuslich sind. Jungen, die in der Stadt leben, können es sich leisten, gar nichts im Haushalt zu tun. In den meisten Fällen sind Mädchen im Nachteil, weil sie für ihre Hausarbeit vor allen anderen aufstehen und ihre Aufgaben erledigen müssen, bevor sie sich auf den Weg zur Schule machen, die möglicherweise weit entfernt ist. Sie sind nicht nur müde, wenn sie zur Schule gehen, sondern versäumen die Schule meist auch ganz, was dazu führt, dass die meisten von ihnen keinen Schulabschluss haben, weil sie den Anforderungen nicht gewachsen sind. In einigen Teilen der Gesellschaft wird nicht viel Wert auf die Bildung von Mädchen gelegt, da ihre Hauptaufgabe darin besteht, dem Mann "zu gefallen". Auch die Bildung des Mädchens ist wenig oder gar nicht von Bedeutung, da es verheiratet wird und manche Familien daher lieber die Jungen ausbilden.

Wenn die Mädchen in die Pubertät kommen, lernen sie, wie sie ihren Männern gefallen können, und zwar über Tanten in der Familie oder die Kirche. Mädchen sind also mehr so etwas wie Sexobjekte, deren Hauptzweck darin besteht, ihren zukünftigen Ehemännern zu gefallen. Es ist sehr wichtig, die Jungfräulichkeit zu bewahren, damit der Ehemann stolz auf sie sein kann, wenn sie heiratet. Von Jungen wird jedoch nichts dergleichen erwartet. Die Heirat wird als eine Errungenschaft angesehen, vor allem ab dem offiziellen Alter von 18 Jahren, aber es ist nicht ungewöhnlich, dass Kinderehen geschlossen werden, obwohl sie gesetzlich verboten sind.

Die traditionelle Heirat ist als *lobola* bekannt und beinhaltet die Zahlung eines Brautpreises in Form von Geld und Kühen an die Familie der Braut, um die Beziehung zu besiegeln. Diese Praxis führt zu einer weiteren Unterwerfung der Frau, da von ihr erwartet wird, dass sie sich nicht nur ihrem Mann, sondern auch seiner Familie unterordnet. Die meisten Frauen erledigen Aufgaben für die Familie des Mannes wie Kochen, Wäsche waschen und alle anderen Haushaltspflichten, da dies kulturell von ihnen erwartet

wird. Hausarbeit wird nicht als Arbeit angesehen, auch wenn sie sehr mühsam und anstrengend ist. Bei den meisten Familientreffen wie Beerdigungen und Hochzeiten kochen die Frauen und sorgen für das leibliche Wohl der Anwesenden, während die Männer in Gesellschaft sind. Das Gleiche gilt auch, wenn Gäste zu Besuch sind. Frauen laufen herum und bedienen, während die Männer die Gäste unterhalten, und in manchen Fällen wird von ihnen erwartet, dass sie sich nicht an Gesprächen und Diskussionen beteiligen, da dies als respektlos angesehen werden kann. All diese Praktiken verstärken das Patriarchat, da Frauen Untertanen ihrer Männer sind.

Religionen wie das Christentum betonen ebenfalls, wie wichtig es für Frauen ist, sich ihrem Mann unterzuordnen, was bedeutet, dass sie sich nicht gegen seine Anweisungen stellen und sicherstellen müssen, dass sein Ego nicht verletzt wird. Von Frauen wird erwartet, dass sie ihre Männer beschützen, indem sie sie verstehen und sich besonders ins Zeug legen, was von Männern nicht erwartet wird. Aufgrund mangelnder Bildung, die auch eine Abhängigkeit vom Mann bedeutet, neigen die meisten Frauen dazu, ihre Ehen zu ertragen, da sie kaum eine andere Wahl haben. Die Männer sind diejenigen, die für den Lebensunterhalt sorgen und daher die Oberhand haben. Die Gesellschaft blickt auch auf alleinerziehende Mütter herab, die im Allgemeinen als Versagerinnen angesehen werden, und das führt dazu, dass Frauen körperliche und emotionale Misshandlungen ertragen, weil sie ihre Familien nicht beschämen wollen. Auch Armut verstärkt das Abhängigkeitssyndrom, da manche Ehemänner auch ihre Schwiegereltern versorgen. Das bedeutet, dass Frauen ihre Ehen durchhalten müssen, damit ihre Familien versorgt sind.

Aufgrund der Sozialisierung in Gesellschaft und Religion haben Männer bereits die Oberhand und Dominanz, so dass sie sowohl in der Arbeitswelt als auch in der Politik herrschen. Es gibt nur sehr wenige Frauen, die eine Machtposition innehaben, und die meisten müssen gegen die Vorherrschaft ihrer männlichen Kollegen ankämpfen. Auch die derzeitige Regierung besteht aus ehemaligen Kriegsveteranen, die patriarchalisch sind und Anspruch auf fast alles im Land zu haben scheinen, einschließlich der Frauen, da sie sich diese während des Unabhängigkeitskrieges verdient haben. Auch in der politischen Szene gibt es trotz der Quotenregelung, die mehr Positionen für Frauen vorsieht, nur sehr wenige weibliche Führungskräfte, und die meisten nehmen Anweisungen von Männern entgegen, da sie sich mit ihnen verbünden müssen, um zu überleben. Die wenigen Frauen, die versucht haben, den Status quo in Frage zu stellen, wurden als "Prostituierte" abgestempelt, da die Patriarchen es nicht gerne sehen, wenn man sie herausfordert. Frauen in der Opposition sind sogar noch stärker gefährdet, da sie sexuellen, körperlichen und verbalen Angriffen ausgesetzt sind. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Aktivistinnen entführt, gefoltert und vergewaltigt werden, und wenn sie Anzeige erstatten, werden sie aufgefordert, die Täter mitzubringen, damit sie verhaftet werden können – doch das ist nahezu unmöglich. Es gibt zwar Gesetze, die die Rechte der Frauen schützen, aber ihre Umsetzung lässt zu wünschen übrig, da es viel Korruption gibt und das Akten und Beweise verschwinden.

Das Patriarchat ist nach wie vor ein weltweites Problem.

Woman - Life - Freedom!